

Martin Kalusche (Ed.)

**Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943:  
Freitag, 22. Januar**

**Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf**

<https://www.quellen-weisse-rose.de>

## Inhalt

Quellenverzeichnis .....	3
Quellen mit Quellenkritik.....	5
Ereignisse des Tages .....	22
Anhang .....	23
Quellenkritische Kategorien.....	23
Medienverzeichnis.....	25
Personenverzeichnis .....	26

Zur *Systematik*: Unter dem Datum des 22.01.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur *Wiedergabe*: Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktion) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden **grau** hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{...}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik*: Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Quelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter <https://www.quellen-weisse-rose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/>.

*Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis*: Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Freitag, 22. Januar, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 30.04.2025), <https://www.quellen-weisse-rose.de/januar/> (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammerzusätze »Fassung vom...« und »zuletzt aufgerufen am...« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – *Bei allen folgenden Nachweisen*: QWR TT.MM.JJJJ, X00.

*Hinweise* auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen ([buch@martin-kalusche.de](mailto:buch@martin-kalusche.de)).

*Erstausgabe*: 30.04.2025

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 30.04.2025 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

## Quellenverzeichnis

E01	Mitteilung von Heinz Bollinger an Helmut Bauer am 22.01.1943.....	5
E02	Brief von Christoph Probst an Elise Probst am 22.01.1943 .....	6
E03	Tagebuch von Willi Graf am 22.01.1943 .....	7
E04	Anzeige gegen Hans Hirzel am 29.01.1943 zum 22.01.1943.....	8
E05	Vernehmung von Hans Hirzel durch die Geheime Staatspolizei Ulm am 17.02.1943 zum 22.01.1943 .....	9
E06	Vernehmung von Hans Hirzel durch die Geheime Staatspolizei Ulm am 22.02.1943 zum 22.01.1943 .....	10
E07	Vernehmung von Willi Graf durch die Geheime Staatspolizei München am 01.03.1943 zum 22.01.1943 .....	11
E08	Vernehmung von Heinz Bollinger durch die Geheime Staatspolizei München am 06.03.1943 zum 22.01.1943 .....	12
E09	Schreiben des Oberstaatsanwalts beim Landgericht Saarbrücken an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof in der Strafsache gegen Willi Bollinger am 11.01.1944 .....	13
E10	Schreiben des Oberstaatsanwalts beim Landgericht Saarbrücken an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof in der Strafsache gegen Willi Bollinger am 28.02.1944 .....	14
E11	Anklageschrift gegen Willi Bollinger am 28.02.1944 zum 22.01.1943 .....	15
E12	Urteilsbegründung gegen Willi Bollinger vom 03.04.1944 [Auszug].....	17
E13	Bericht von Willi Bollinger zum 22.01.1943 und zu darauf folgenden Tagen.....	18
E14	Interview mit Heinz Bollinger zum 22./23.01.1943 [I] .....	20
E15	Interview mit Heinz Bollinger zum 22./23.01.1943 [II].....	23



E01 Mitteilung von Heinz Bollinger an Helmut Bauer am 22.01.1943<sup>1</sup>

f. 25<sup>v</sup>

*Lieber Helmut! Du siehst das dumme  
Zusammentreffen. Ich habe abtelegraphiert,  
weiß aber nicht, ob es ihn noch erreicht.  
Wenn er kommen sollte, kann er in meinem  
5 Zimmer wohnen. Die Jungfrau weiß Bescheid.*

f. 25<sup>r</sup>

*Er soll dann, wenn ir-  
gend möglich, bis Dienstag  
bleiben. Ich komme wahr-  
scheinlich Montag wieder.  
5 (gegen 17 Uhr)  
Wahrscheinlich fahre ich aber  
Sonntag auch nach Mü.  
Herzliche Grüße  
Dein Heinz.*

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Manuskript).<sup>2</sup> ◻ *Gattung und Charakteristik:* Persönliche Mitteilung unter Freunden. ◻ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung:* Lochung und Follierung. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Heinz Bollinger verfasst die Quelle am 22.02.1943 in seiner Wohnung in Freiburg auf der von Willi Graf zugesandten Postkarte. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention:* Vorkehrung für den Fall, dass sein Telegramm den Adressaten (Willi Graf) nicht rechtzeitig erreicht. ◻ *Transparenz:* I. ◻ *Faktizität:* I. ◻ *Relevanz:* I.

<sup>1</sup> Postkarte von Heinrich Bollinger an Helmut Bauer, BArch, R 3017/29704, f. 25.

<sup>2</sup> Transkription durch d. Ed. (vgl. die Quelle im Faksimile unter QWR 21.01.1943, E01).

E02 Brief von Christoph Probst an Elise Probst am 22.01.1943<sup>3</sup>

*Aldrans am 22. 1. 42*

*Liebste Lise!*

5 *Nun ist also doch ein Mädel da, ein kleiner neuer Schmetterling ausgekrochen, wie freut mich das! Die Geburt einer Tochter bedeutet für mich ganz Besonderes! So viel Liebe, Freude und Hoffnung verbindet sich schon jetzt mit dem kleinen Wesen, wo ich es noch gar nicht kenne! Mag es doch in eine gute Zeit hineingeboren sein, einen neuen Aufstieg, dessen Morgenröte jetzt in seiner Geburtszeit aufsteigt. Liese, um einen kleinen Menschen ist unsere liebe*  
10 *Gemeinschaft nun schon wieder grösser, wieder weitet sich der Kreis der sich innig Liebenden, noch tiefer und stärker wird Wunsch und Gebet, dass sich das Leben weiter entfalten könne, ohne feindliche Eingriffe und Hemmnisse. Ganz erfüllt ist mein Herz, nicht nur von diesem einen Freudentag, sondern von einem ganzen Schwall von Gefühlen, Liebe, Hoffnung, Sehnen, alles wogt*  
15 *da durcheinander, aber alles vereinigt sich zu Dank und Bitte. Wenn ich mir auch recht unbescheiden vorkomme, so kann ich doch nicht anders, als an den Dank die inbrünstige Bitte anschliessen.*  
*Und alles ging so gut und glatt! In 3 Stunden hat Hertalein geboren – recht wenig schmerzhaft, wie Mutti sagte (die ich zufällig heute mittag anrief, wo*  
20 *ich dann schon vor die vollendete Geburt gestellt wurde). Noch dazu hat sich das Kindlein mein Lieblingsdatum ausgesucht – den 21. (= 3 x 7) einen Tag, dem ich immer mit Freude entgegengehe.*

Quellenkritik. Typus: Schriftquelle (Manuskript). ◻ Gattung und Charakteristik: Anlassbezogener Familienbrief (Teil 1). ◻ Zustand: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit: Christoph Probst verfasst die Quelle am 22.01.1943 in seinem Zimmer in Aldrans. ◻ Rolle, Perspektive und Intention: Benachrichtigung der Stiefmutter über die Geburt seiner Tochter. ◻ Faktizität: I. ◻ Relevanz: I.

<sup>3</sup> Brief von Christoph Probst an Elise Probst vom 22.01.1943, zit. nach MOLL 2011b, 868. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert. Vgl. den Kommentar bei MOLL 2011b, 869.

E03 Tagebuch von Willi Graf am 22.01.1943<sup>4</sup>

22.1.1943

gegen 8 uhr abreise nach saarbrücken. ich fühle mich nicht sehr wohl, mich so zu benehmen, aber es geht nicht anders. besuch bei willi. danach mache ich einen weiten spaziergang, um keinem bekannten gesicht zu begegnen: winterberg, hohe wacht, ehrental, deutschmühlenweiher. bei mauers dann zu langem gespräch, das aber zu keinem ergebnis führt. zum ende wird es unerquicklich. bei willi bleibe ich zum schlafen.

Quellenkritik. Typus: Schriftquelle. ◻ Gattung und Charakteristik: Privates Tagebuch. ◻ Zustand: Die Quelle ist im Druck vollständig und gut erhalten. ◻ Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit: Willi Graf verfasst die Quelle in der Nacht am 22.01.1943 in Saarbrücken bei Willi Bollinger oder später.<sup>5</sup> ◻ Rolle, Perspektive und Intention: Höchstpersönlicher, dabei aus Vorsicht verschlüsselter Blick auf den zu Ende gegangenen Tag.<sup>6</sup> ◻ Faktizität: IIa. ◻ Relevanz: I.

<sup>4</sup> Tagebucheintrag von Willi Graf zum 22.01.1943, zit. nach KNOOP-GRAF/JENS 1994, 101. Zur Kleinschreibung vgl. VIELHABER 1963, 93. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert.

<sup>5</sup> Vgl. dazu die grundsätzliche Bemerkung von Anneliese Knoop-Graf: »Offenbar hat mein Bruder kein Tagebuch im strengeren Sinn geführt, sondern manche Ereignisse erst einige Tage später nachgetragen.« (KNOOP-GRAF/JENS 1994, 28)

<sup>6</sup> Vgl. die Erläuterungen in KNOOP-GRAF/JENS 1994, 313f: Z. 18 »mich so zu benehmen: D. h. die Angehörigen nicht aufzusuchen. Im Zusammenhang mit dem Verfahren gegen Willi Bollinger sagte WG beim Verhör am 31. 5. 1943, er habe seine Eltern bei dieser Gelegenheit nicht besucht, weil sie »von dieser Reise nichts wissen sollten«. (ZPA, NJ 1704)« – Z. 18ff: »bei Willi: Bei Willi Bollinger, den WG im Reserve-Lazarett Heilig-Geist, Saarbrücken, aufsuchte, um ihm ein Abziehgerät nebst einem Exemplar des 5. Flugblattes zu überbringen und mit ihm die Ziele der Münchener Gruppe sowie ein gemeinsames Vorgehen zu erörtern. | [...] – Z. 21ff »bei Mauers: Vgl. TB 13.11.1942, Anm. 2 | Es ist nicht mit letzter Sicherheit zu ermitteln, welcher von den Brüdern Mauer anwesend war. Daß WG diesmal nicht die am 28.12.1942 und 5.1.1943 im TB vermerkte positive Resonanz fand, ist – wie der Brief von Franz Mauer an Anneliese Knoop-Graf vom 14.8.1984 vermerkt – wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß in der Familie Mauer inzwischen die Bedenken gewachsen waren, ob solche Flugblattaktionen, wie die »Weiße Rose« sie plane, nicht verfrüht und somit aussichtslos, ja »selbstmörderisch« seien. | Bei den Gestapo-Verhören blieb auch diese Begegnung unerwähnt.«

E04 Anzeige gegen Hans Hirzel bei der Geheimen Staatspolizei Stuttgart am 29.01.1943 zum 22.02.1943<sup>7</sup>

f. 2<sup>r</sup> [...]

22 Heute vor acht Tagen (22.1.43) bat mich Hirzel in einem Brief, ich möchte ihm ein Adreßbuch von Stuttgart besorgen, er benötige ein solches für statistische Zwecke.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript auf Vordruck mit Unterschrift). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Geheimpolizeiliche Anzeige. ◻ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und trotz leichter Beschädigung gut erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung*: Nachtrag am 30.01.1943; Eingangsstempel; Folierung. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber sind ein namentlich noch nicht identifizierter Kriminalsekretär der Geheimen Staatspolizei Stuttgart und Wolf Tröster als Ersteller der Anzeige. Die Quelle entsteht am frühen Nachmittag des 29.01.1943 in der Staatspolizeileitstelle Stuttgart, Dorotheenstraße 10. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention I*: Verschriftlichung einer mündlich erstatteten Anzeige in einer strafrechtlich hochrelevanten Angelegenheit. *Rolle, Perspektive und Intention II*: Wolf Tröster berichtet offensichtlich umfassend über die Versuche von Hans Hirzel im Januar 1943, ihn an einem hochverräterischen Vorhaben zu beteiligen. Hier geht es um die Beschaffung von Adressen. Ihm muss klar sein, dass diese Anzeige schwerwiegende Konsequenzen für den Beschuldigten haben wird. ◻ *Transparenz*: I. ◻ *Faktizität*: I. ◻ *Relevanz*: I.

<sup>7</sup> Anzeige gegen Hans Hirzel bei der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle Stuttgart, vom 29.01.1943, BArch, R 3017/35142, Bd. 1, f. 2<sup>r</sup> (QWR 29.01.1943, E01).



E05 Vernehmung von Hans Hirzel durch die Geheime Staatspolizei Ulm am 17.02.1943 zum 22.01.1943<sup>8</sup>

f. 4<sup>r</sup>

4

- 5 -

[...]

Ich gebe weiter zu, dass ich ungefähr um den 22.1.1943 herum an Tröster geschrieben habe, ob er mir nicht ein Adressbuch von Stuttgart besorgen könnte mit der Begründung, dass ich das- selbe für statistische Zwecke brauchen könnte. Dieses Adressbuch  
15 wollte ich zum Aufstellen von einem Branche-Verzeichnis. Ein solches Branche-Verzeichnis wollte ich deshalb anlegen, um einen Überblick zu bekommen, wie die einzelnen Branchen in Stuttgart verteilt sind. Auf den Gedanken, für Stuttgart ein solches  
Branche-Verzeichnis anzulegen, kam ich deshalb, weil wir in der  
20 Schule für die Stadt Ulm anhand des Adress-Buches ein solches anlegten. An Tröster wandte ich mich mit dieser Bitte deshalb, da ich wusste, dass sein Vater Kaufmann ist und ich auch deshalb annahm, dass derselbe im Besitze eines solchen Adress-Buches ist.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript). ◦ *Gattung und Charakteristik*: Geheimpolizeilicher Bericht mit Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). ◦ *Zustand*: Die Quelle ist im Original vollständig und gut erhalten. ◦ *Sekundäre Bearbeitung*: Die Quelle enthält einige wenige handschriftliche Korrekturen (vgl. QWR 17.02.1943, E02). Die Quelle wurde sowohl handschriftlich als auch mit einem Stempel foliiert, wiedergegeben werden die handschriftlichen Ziffern. ◦ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Anton Rechtsteiner verfasst die Quelle während und nach der Vernehmung von Hans Hirzel (Beginn: 13:30 Uhr) im »Neuen Bau« am Ulmer Münsterplatz. ◦ *Rolle, Perspektive und Intention des Vernommenen*:<sup>9</sup> Hirzel verfolgt offenbar die Strategie, das zuzugeben, was unabweisbar ist, dem aber einen möglichst harmlosen Charakter zu verleihen. ◦ *Faktizität*: Um eine offenkundig wahrheitswidrige Schutzbehauptung handelt es sich bei der Aussage zur Zweckbestimmung des Adressbuches (f. 4<sup>r</sup> Z. 11ff). ◦ *Relevanz*: I.

<sup>8</sup> Bericht der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle Stuttgart/Außendienststelle Ulm, an die vorgesetzte Dienststelle am 17.02.1943, BArch, R 3017/35142, Bd. 1, f. 4<sup>r</sup> (QWR 17.02.1943, E02).

<sup>9</sup> Zu Rechtsteiner vgl. QWR 17.02.1943, E02.

E06 Vernehmung von Hans Hirzel durch die Geheime Staatspolizei Ulm am 22.02.1943 zum 22.01.1943<sup>10</sup>

[...] Tröster liess mich darüber nicht im unklaren, dass er Nationalsozialist sei und er meinte, dass meine Lage sehr schwierig sei. Er wolle sich die Sache überlegen und mir Nachricht zukommen lassen. Da ich Tröster  
30 auch erzählte, dass ich die Absicht hätte am 15.1.43 den von Scholl erhaltenen Auftrag, Verbreitung von Flugblätter in Stuttgart, durchzuführen, riet er mir in seinem Schreiben, ich solle meinen beabsichtigten Besuch in Stuttgart auf den 30. ~~zu~~ verschieben. Diesen Brief des Tröster beantwortete  
35 ich mit einem Brief, in welchem ich denselben am 22.1.43 um die Übersendung eines Adressbuches für statistische Zwecke bat. In Wirklichkeit benötigte ich das Adressbuch nicht für die angegebene Statistik sondern für Adressen, denen ich ein solches Flugblatt durch die Post zuschicken  
40 wollte.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). ◻ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung*: Vgl. QWR 22.02.1943, N02. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber sind Anton Reichtsteiner als Vernehmer und Hans Hirzel als Beschuldigter. Die Quelle entsteht am 22.02.1943 in der Außendienststelle Ulm der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle Stuttgart. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention des Vernommenen*: Die am 17.02.1943 aufgestellte Behauptung zum Adreßbuch (vgl. E05) ist nicht mehr haltbar, Hirzel ist geständig. ◻ *Transparenz*: I. ◻ *Faktizität*: I. ◻ *Relevanz*: I.

<sup>10</sup> Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle Stuttgart/Außendienststelle Ulm, Anzeigesache gegen *Hirzel*, Hans, usw., vom 22.02.1943, BArch, R 3017/35142, Bd. 1, f. 9<sup>v</sup> (QWR 22.02.1943, N02).

E07 Vernehmung von Willi Graf durch die Geheime Staatspolizei München am 01.03.1943 zum 22.01.1943<sup>11</sup>

f. 18<sup>r</sup>

[...]

Frage: In der Zeit vom 21. bis 25.1.43 hielten Sie sich in Bonn auf.  
5 Was war der Grund dieser Reise und mit wem kamen Sie in Bonn  
oder anderen Orten des Rheinlandes etc. in Berührung?

Antwort: Ich habe schon einmal angegeben, dass ich mich mit der Ab-  
sicht trug, demnächst ein Fechtturnier in München zu ver-  
anstellen. Aus diesem Grund fuhr ich nach Bonn, um mich mit  
10 den in Betracht kommenden Partnern zu besprechen. Nebenbei  
wollte ich bei dieser Reise eine Freundin von mir, Frl.  
Maritta H e r f e l d t , wohnhaft in Bonn, Poppelsdorfer-  
allee 98/I, besuchen. Ich fuhr am 20. oder 21.1.43 um 23 Uhr  
in München weg und kam an einem dieser Tage (genau weiss  
15 ich den Tag nicht mehr) in den Mittagsstunden in Bonn an.  
Bis zu meiner Wegfahrt am Samstag, den 25.1.43 morgens gegen  
7 Uhr wohnte ich in Bonn bei meinem Studienfreund Karl  
B i s a , wohnhaft bei seiner Mutter, Luisenstr. 9. Auch  
20 Bisa ist Wehrmachtsangehöriger, zur Fortsetzung seines Stu-  
diums beurlaubt und gehört der Studentenkompagnie in Bonn an.  
Ausser mit Bisa und seiner Mutter kam ich in Bonn noch mit  
folgenden Personen in Berührung: Frl. Herfeldt, einem Herrn  
E c k r a t h , ebenfalls Student und Wehrmachtsangehöriger,  
nähere Anschrift unbekannt, einem Herrn J a c o b s H e i n -  
25 rich, ein Bekannter des Frl. Herfeldt, mit einem jungen Sol-  
daten, der wenige Tage später nach Russland abgestellt wurde,  
dessen Name mir entfallen ist, es handelte sich um einen Be-  
kannten der Familie Bisa.

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript). ◦ *Gattung und Charakteristik:* Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). ◦ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◦ *Sekundäre Bearbeitung:* Die Quelle enthält einige Unterstreichungen, die für die Analyse der geheimpolizeilichen und staatsanwaltlichen Ermittlungen von Bedeutung sein können; sie sind hier nicht wiedergegeben. Die Quelle ist handschriftlich foliiert. ◦ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Unmittelbarer Urheber ist Robert Mohr<sup>12</sup> als Vernehmer, mittelbarer Urheber ist Willi Graf als Beschuldigter. Das Protokoll führt Elfriede Maier.<sup>13</sup> ◦ *Rolle, Perspektive und Intention des Vernehmers:* Mohr ermittelt zum Zweck der Graf'schen Reisetätigkeit und zu ggf. involvierten Personen. ◦ *Rolle, Perspektive und Intention des Vernommenen:* Graf gibt detailliert Auskunft und bewegt sich dabei im Rahmen seiner Deckgeschichte (Vorbereitung eines Fechtturniers). ◦ *Faktizität:* I, IIa, 0. ◦ *Relevanz:* I.

<sup>11</sup> Vernehmung von Wilhelm Graf durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, am 01.03.1943, BArch, R 3018/1704, Bd. 8, f. 18 (QWR 01.03.1943, E06).

<sup>12</sup> Zu Mohr vgl. KASBERGER 2025, 653.

<sup>13</sup> Zu Maier vgl. KASBERGER 2025, 651.

E08 Vernehmung von Heinz Bollinger durch die Geheime Staatspolizei München am 06.03.1943 zum 22.01.1943<sup>14</sup>

35 Am 22.1.43 erhielt ich von G r a f eine Karte, worauf er mir  
für Samstag, den 23.1.43 seinen Besuch ankündigte. Da ich aber mei-  
nen Besuch bei Herrn Dr.habil. Max M ü l l e r, in Ulm., Wilhelm  
Murr-Straße 29, der zu meinen Lehrern der Philosophie gehört und  
jetzt im Range eines Regierungsrates am Arbeitsamt Ulm tätig ist,  
40 angekündigt hatte, telegrafierte ich am 22.1.43 nach München an

f. 7<sup>r</sup>

- 4 -

7

G r a f wie folgt: "Bitte jetzt nicht kommen", weil ich übersah,  
daß die Karte von Köln kam. Ich brachte die Karte zu B a u e r  
und gab ihm darauf kurz Bescheid; er war nämlich in einem Ge-  
5 burtshilfekursus. Aber ich traf ihn noch bevor ich nach Ulm  
fuhr entweder am Freitag Abend oder am Samstag Morgen, wobei ich  
ihn bat, Graf ~~in~~ meiner Abwesenheit zu erklären und G r a f  
zu sagen, daß ich anrufen werde, um festzustellen, wo wir uns  
treffen könnten. [...]

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Vordruck mit Typoskript und Unterschriften). ◦ *Gattung und Charakteristik*: Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). ◦ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◦ *Sekundäre Bearbeitung*: Zahlreiche Unterstreichungen und Ausrufezeichen am Rand; Foliiierung. ◦ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber sind Heinz Bollinger als Beschuldigter und Anton Mahler<sup>15</sup> als Vernehmer. Über die Mitwirkung einer Schreibkraft ist nichts bekannt. Die Quelle entsteht in der Außendienststelle Freiburg der Staatspolizeileitstelle Karlsruhe, Goethestraße 33, am 06.03.1943. ◦ *Rolle, Perspektive und Intention des Vernehmers*: Ermittlung gegen einen Beschuldigten, der dringend tatverdächtig ist, Anfang Januar 1943 zusammen mit Willi Graf Vorbereitungen zum Hochverrat getroffen zu haben. ◦ *Rolle, Perspektive und Intention des Beschuldigten*: Bollinger sieht sich schwersten Beschuldigungen ausgesetzt. Der hier angesprochene Vorgang erscheint aber als eher unkritisch, so dass er bei der Wahrheit bleiben kann. ◦ *Faktizität*: I. ◦ *Transparenz*: I, III. ◦ *Relevanz*: I.

<sup>14</sup> Vernehmung von Heinrich Bollinger die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, am 06.03.1943, BArch, R 3017/29704, f. 6<sup>v</sup>-7<sup>r</sup> (QWR 06.03.1943 [in Vorbereitung]).

<sup>15</sup> Zu Mahler vgl. KASBERGER 2025, 651.

E09 Schreiben des Oberstaatsanwalts beim Landgericht Saarbrücken an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof in der Strafsache gegen Willi Bollinger am 11.01.1944<sup>16</sup>

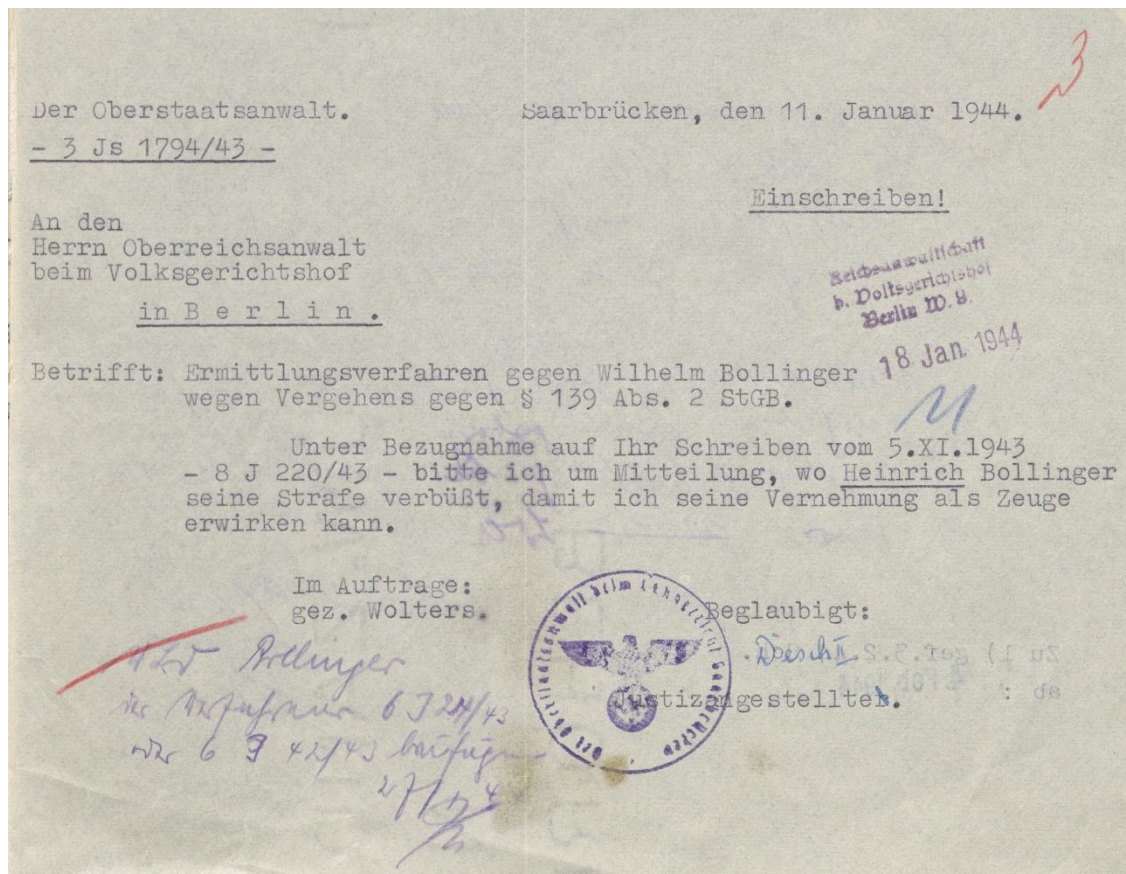


Abb. 3: BArch, R 3017/29704, f. 3<sup>r</sup> [Ausschnitt]

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript mit beglaubigender Unterschrift und Dienstsiegel). ◦ *Gattung und Charakteristik*: Schreiben unter Justizbehörden in einem Strafverfahren. ◦ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◦ *Sekundäre Bearbeitung*: Vermerk von Adolf Bischoff; Foliiierung. ◦ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber ist Staatsanwalt<sup>17</sup> Wolters beim Landgericht Saarbrücken, ausführend tätig ist eine Justizangestellte namens Desch. Die Quelle entsteht in der dortigen Geschäftsstelle am 11.01.1944. ◦ *Rolle, Perspektive und Intention*: Auskunftersuchen in einem Strafverfahren. ◦ *Transparenz*: I. ◦ *Faktizität*: I. ◦ *Relevanz*: I.

<sup>16</sup> Schreiben des Oberstaatsanwalts beim Landgericht Saarbrücken an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof in der Strafsache gegen Wilhelm Bollinger, Az. 3 Js 1794/43, vom 11.01.1944, BArch, R 3017/29704, f. 3<sup>r</sup>.

<sup>17</sup> Telefonische Auskunft von Simon Dörrenbacher gegenüber d. Ed. am 26.02.2025.

E10 Schreiben des Oberstaatsanwalts beim Landgericht Saarbrücken an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof in der Strafsache gegen Willi Bollinger am 28.02.1944<sup>18</sup>

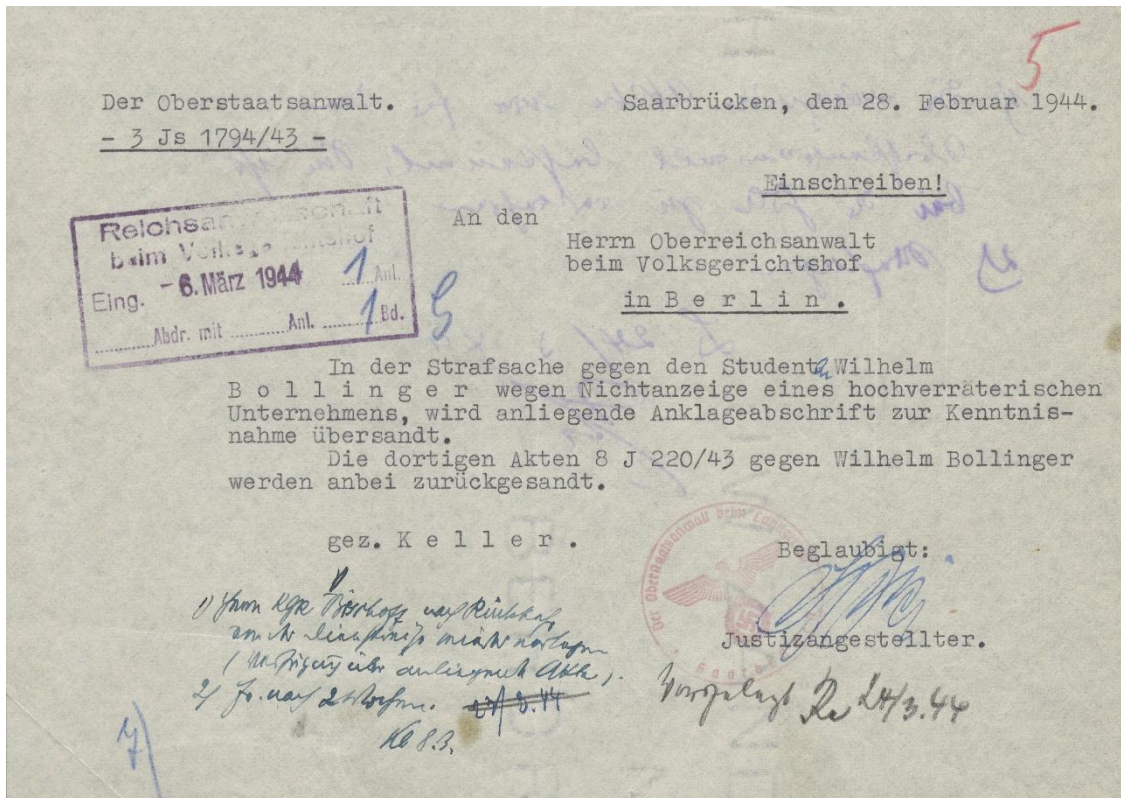


Abb. 1: BArch, R 3017/29704, f. 5<sup>r</sup> [Ausschnitt]

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript mit beglaubigender Unterschrift und Dienstsiegel). ◻ *Gattung und Charakteristik:* Schreiben unter Justizbehörden in einem Strafverfahren. ◻ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung:* Vermerke vom 08.03. und 24.03.1944; Foliiierung. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Geistiger Urheber ist Oberstaatsanwalt<sup>19</sup> Keller beim Landgericht Saarbrücken, die Quelle entsteht in der dortigen Geschäftsstelle am 28.02.1944. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention:* Aktenrückgabe und Weiterleitung einer Anklageschrift. ◻ *Transparenz:* I. ◻ *Faktizität:* I. ◻ *Relevanz:* I.

<sup>18</sup> Schreiben des Oberstaatsanwalts beim Landgericht Saarbrücken an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof in der Strafsache gegen Wilhelm Bollinger, Az. 3 Js 1794/43, vom 28.02.1944, BArch, R 3017/29704, f. 4<sup>r</sup>.

<sup>19</sup> Telefonische Auskunft von Simon Dörrenbacher gegenüber d. Ed. am 26.02.2025.



E11 Anklageschrift gegen Willi Bollinger am 28.02.1944 zum 22.01.1943<sup>20</sup>

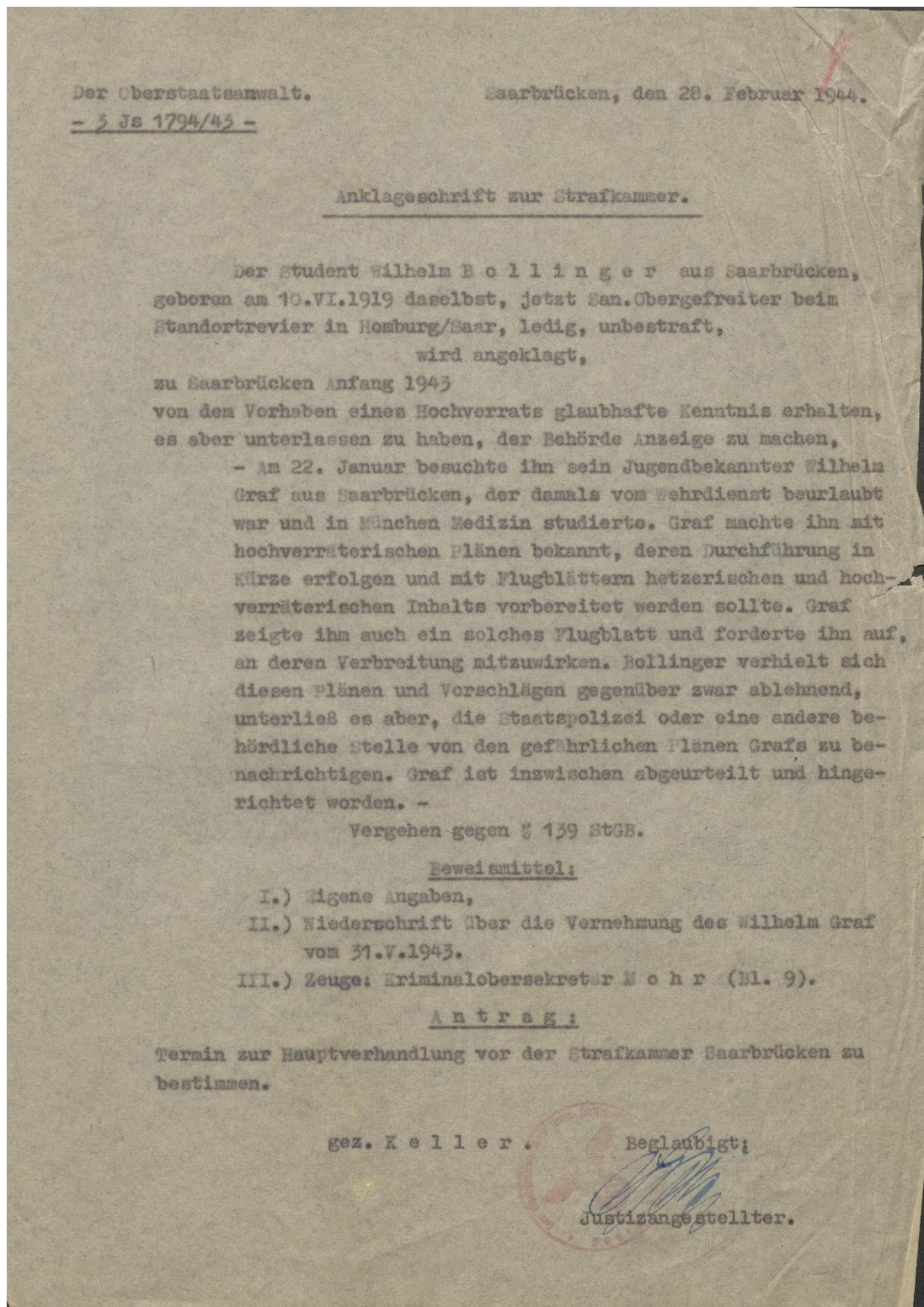


Abb. 2: BArch, R 3017/29704, f. 4<sup>r</sup> [Ausschnitt]

<sup>20</sup> Anklageschrift des Oberstaatsanwalts beim Landgericht Saarbrücken gegen Wilhelm Bollinger, Az. 3 Js 1794/43, vom 28.02.1944, BArch, R 3017/29704, f. 4<sup>r</sup>.

Martin Kalusche (Ed.) ▫ Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Freitag, 22. Januar (Fassung vom 30.04.2025)

*Quellenkritik. Typus:* Schriftquelle (Typoskript mit beglaubigender Unterschrift und Dienstsiegel). ▫ *Gattung und Charakteristik:* Anklageschrift in einem Strafverfahren (Durchschlag). ▫ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Sekundäre Bearbeitung:* Foliiierung. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Geistiger Urheber ist Oberstaatsanwalt<sup>21</sup> Keller beim Landgericht Saarbrücken, die Quelle entsteht in der dortigen Geschäftsstelle am 28.02.1944. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention:* Anklageerhebung wegen Nichtanzeige eines hochverräterischen Unternehmens gem. § 139 StGB. ▫ *Transparenz:* I. ▫ *Faktizität:* I. ▫ *Relevanz:* I.

<sup>21</sup> Telefonische Auskunft von Simon Dörrenbacher gegenüber d. Ed. am 26.02.2025.



E12 Urteilsbegründung gegen Willi Bollinger vom 03.04.1944 [Auszug]<sup>22</sup>

25 *„Am 22. 1. 1943 wurde der*  
*Angeklagte von seinem Jugendbekannten, dem damaligen Studenten*  
*der Medizin, Wilhelm Graf, der sich gemeinsam mit anderen Studenten*  
*mit hochverräterischen Plänen befaßte, auf einer Informations- und*  
30 *Propagandafahrt von München nach Freiburg und Bonn in Saar-*  
*brücken auf seiner Dienststelle Reservelazarett Heilig Geist auf-*  
*gesucht . . . Es besteht auch kein Zweifel, daß Graf, der ja die Reise*  
*nur zu dem Zwecke unternahm, um für das hochverräterische Vor-*  
*haben zu werben, und der auch den Angeklagten, mit dem er durch*  
35 *seine Mitgliedschaft bei der Schülerverbindung „Neudeutschland“ von*  
*früher her bekannt war und bei dem er wohl die gleiche Einstellung*  
S. 97 *vermutete, zur Verbreitung von Flugblättern gewinnen wollte, diesen*  
*in das Unternehmen einweihte. Dazu gehört auch, daß Graf ihm*  
*Kenntnis von dem Flugblatt gab, das er verteilen sollte . . .«*

Quellenkritische Hinweise. *Typus:* Schriftquelle. ◻ *Gattung und Charakteristik:* Auszug aus der Urteilsbegründung in einem Strafverfahren. ◻ *Zustand:* Zum Zustand der Originalquelle liegen d. Ed. gegenwärtig keine Informationen vor. ◻ Alle weiteren quellenkritischen Kategorien (*Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit, Rolle, Perspektive und Intention, Transparenz und Faktizität*) werden nach Vorliegen des Urteils diskutiert. ◻ *Relevanz:* I.

<sup>22</sup> VIELHABER 1963, 96f. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt vollständig nach dem Original ediert.

E13 Bericht von Willi Bollinger zum 22.01.1943 und zu darauf folgenden Tagen<sup>23</sup>

Am Nachmittag und am Abend seines Saarbrücker Besuches  
5 (vgl. S. 93) hatte ich Gelegenheit, mit Willi Graf über all  
diese Dinge zu sprechen. Wir kamen schon nach wenigen  
Worten auf die Sinnlosigkeit von Stalingrad – in deren Bann  
wir gerade standen – und fragten uns, wie lange man alles  
noch treiben lassen könne. Wie lange noch sollte ungestraft  
10 die Menschenwürde in den Schmutz getreten werden dürfen?  
Willi berichtete über die Ziele der Münchener Widerstands-  
gruppe. Er übergab mir ein Abziehgerät, mit welchem ich  
Flugblätter vervielfältigte und an mir bekannte Persönlich-  
keiten in Saarbrücken verschickte. Ich zeigte diese Flugblätter  
15 ebenfalls verschiedenen Sanitätsoffizieren des Reservelazarettes  
Saarbrücken. Es war bezeichnend für die Haltung des von mir  
angesprochenen Personenkreises, daß kein einziges dieser Flug  
blätter die Gestapo erreichte. Sonst wären sie mir während  
meines Prozesses bestimmt vorgehalten worden. Der Vervielfältigungsapparat war von der Gestapo nicht entdeckt worden,  
20 da er sich lange im Geschäftszimmer des Lazarettes befand.  
Die Wiedergabe des Gespräches, das am Abend in meiner  
elterlichen Wohnung geführt wurde und das nun schon  
20 Jahre zurückliegt, kann natürlich keinen Anspruch mehr  
auf Vollständigkeit erheben.

Der Ausgangspunkt war, daß es auch im Dritten Reich ge-  
nügen Menschen gäbe, die sich von dem Tun des National-  
sozialismus distanzieren. Aus welchen Beweggründen sie es  
nicht wagten, ihre geistige Haltung auch nach außen zu zeigen,  
30 ließen wir dahingestellt. Wir waren aber damals der Auffassung,  
daß es auch für den einzelnen sehr schwer gewesen wäre, ge-  
gen den allgemeinen Strom anzukämpfen. Durch die Flug-  
blätter, die ja neutral mit der Post versandt wurden, sollte den  
Leuten, von denen wir glaubten, daß sie zur geistigen Elite  
35 gehörten, primär der Mut gestärkt werden, damit sie es wieder  
wagten, gegen die Übergriffe des Nationalsozialismus Stellung  
zu nehmen, und zwar im Beruf, im Bekanntenkreis und auch  
in der Familie. Es sollte ihnen auch das Gefühl gegeben werden,  
daß sie nicht allein dastanden mit ihrer Meinung, sondern daß  
40 es in Deutschland noch genügend Menschen gab, die ihren  
Charakter und ihre moralische Haltung bewahrt hatten. Der  
in dem Brief meines Bruders (vgl. S. 28f.) angedeutete Weg  
50 zu anderen Verschwörergruppen schien uns zu diesem Zeit-  
punkt sekundär, da zuerst die moralischen Kräfte wieder-  
geweckt werden sollten.

Wir waren uns durchaus bewußt, daß das, was getan werden  
5 sollte, äußerst gefährlich war und daß jeder einzelne mit sich  
selbst zu Rate gehen mußte, ob er bereit sei, für dieses Tun

<sup>23</sup> VIELHABER 1963, 97-99.

sein Leben zu opfern. Es sollte bewußt eine geistige Revolution sein, die Überwindung des Nationalsozialismus durch  
10 den Geist und durch die moralische Haltung des einzelnen.

Solange ich Willi kannte, war er kein Enthusiast gewesen,  
der sich emotionell von Dingen hinreißen ließ, die er später  
nicht hätte verantworten und billigen können. Das, was wir  
an jenem Abend zu tun beschlossen, erschien uns von der  
15 gleichen logischen Konsequenz wie das Essen und Trinken.  
Die geistige Verpflichtung dazu war so bindend, daß es davon  
kein Entrinnen mehr gab.

An diesem Abend wurden die Chancen, ob diese geistige  
Revolution Erfolg haben könnte oder nicht, so nüchtern be-  
rechnet wie in einer Mathematikstunde. Da wir aber als Christen  
20 die Überwindung des Bösen durch den Tod kannten, erschien  
uns der primäre Erfolg gar nicht einmal so wichtig, sondern  
wir glaubten, daß es Zeit sei, diesen geistigen Protest zu be-  
ginnen, weil unser Gewissen uns dazu verpflichtete. Am Mor-  
gen, bevor wir uns trennten, erzählte ich Willi noch einen  
25 Traum, den ich in der Nacht hatte, in welchem der Tod wie in  
einem Holbein-Gemälde versuchte, uns umzumähen, und wir  
trennten uns so, als ob es für immer wäre.

Quellenkritische Hinweise. *Typus*: Schriftquelle (Druck). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Zeitzeugenschaftlicher Erinnerungsbericht. ◻ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung*: Der originale Bericht (Manuskript oder Typoskript des Urhebers) muss als verschollen gelten,<sup>24</sup> so dass eventuelle Abweichungen von der Urschrift nicht erkennbar sind. An zwei Stellen (S. 98 Z. 5, S. 99 Z. 1) finden sich redaktionelle Zusätze. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Willi Bollinger verfasst die Quelle »nach 20 Jahren« (S. 97 Z. 5), also 1962/63, vermutlich in Wuppertal; der Buchdruck erfolgt 1963. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention* sowie *Transparenz* und *Faktizität* werden zu einem späteren Zeitpunkt diskutiert. ◻ *Relevanz*: I.

<sup>24</sup> Telefonische Auskunft von Bertold Bollinger gegenüber d. Ed. am 23.02.2025.

E14 Interview mit Heinz Bollinger zum 22./23.01.1943 [I]<sup>25</sup>

S. 19 Sp. 2 Die Münchner waren überzeugt,  
der Krieg geht '43 zuende und  
wir müssen die Stimmung vorbe-  
5 reiten, deshalb auch die Flug-  
blätter. Ich hatte da eine an-  
dere Einschätzung. Im Januar  
'43 bin ich nach Ulm gefahren,  
um einen Freund, der Direktor  
10 vom Arbeitsamt war, über das  
Funktionieren der schwäbischen  
Rüstungsindustrie auszufragen.  
Der kannte sich da gut aus.  
Er erzählte mir, daß die Kriegs-  
15 wirtschaft überhaupt noch nicht  
beeinträchtigt sei. Es waren da-  
mals noch nicht genügend Bom-  
ben gefallen, die Kriegswirt-  
schaft produzierte noch wie im  
20 Frieden. Da war mir dann der  
Gedanke an Sabotage gekommen.  
Doch wie sollte man das tun,  
bei solch einem Spitzelsystem.  
Dieser Freund hatte also ge-  
25 meint, der Krieg daure noch  
zwei Jahre, solange funktioniere  
noch die Industrie.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Druck). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Zeitzeugenschaftliches Interview (kommentiertes Transkript einer Tonaufnahme). ◻ *Zustand*: Die Quelle liegt d. Ed. bis auf eine Zeile vollständig vor. ◻ *Sekundäre Bearbeitung des Tonmaterials*: Aufgrund eines technischen Problems wird der Beginn des Interviews zusammenfassend referiert (S. 17 Z. 49). Redaktionelle Eingriffe in die Formulierungen (Glättungen) sind gegenwärtig nicht bekannt, aufgrund der Flüssigkeit des Textes aber anzunehmen. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber sind Heinz Bollinger als Zeitzeuge (»He«) und ein namentlich nicht bekanntes Redaktionsmitglied (»SZ«) linksalternativ verstehenden Zeitung. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention*: Der Urheber berichtet in einem längeren Interview ausführlich zu seinem Kampf im Widerstand gegen das NS-Regime seit 1941. Vieles davon dürfte einer kritischen Überprüfung nicht standhalten.<sup>26</sup> ◻ *Faktizität*: Bei Max Müller handelt es sich um einen Freund und Mentor, der 1943 als Abteilungsleiter (nicht Direktor) des Ulmer Arbeitsamtes tätig war. Zweck des Besuches war nach gegenwärtiger Überzeugung d. Ed. nicht, wie Bollinger behauptet, diesen nach dem Funktionieren der schwäbischen Rüstungsindustrie auszufragen. Vielmehr dürfte es sich um einen rein freundschaftlich motivierten Besuch in Erwartung einer baldigen Einberufung zur Wehrmacht handeln. Das Gespräch über die kriegswirtschaftlichen Ressourcen im Reich und die zu erwartende Dauer des Krieges findet vermutlich erst nach Ankunft von Willi Graf am 24.02.1943 statt (vgl. QWR 24.01.1943). ◻ *Relevanz*: I, 0.

<sup>25</sup> Es müssen noch viel mehr Bomben fallen, bis dieses blöde Volk etwas kapiert. Interview mit Heinz Bollinger, in Stadtzeitung für Freiburg (2/1983), 19.

<sup>26</sup> Vgl. dazu später die Kommentierung der gesamten Quelle (Periodenübergreifende Quellen [in Vorbereitung]).

E15 Interview mit Heinz Bollinger zum 22./23.01.1943 [II]<sup>27</sup>

1. Min.

*Bollinger:* Ja {...} und jetzt weiter

zu dem Fortgang der Ereignisse. Nachdem ich mich also dann mich als Mitverschwörer zu der Münchener Gruppe {...} verstanden hab, dann bin ich im Januar, also das war Ende Dezember

2. Min.

in Saarbrücken nach Freiburg zurück. Und da bin ich im Januar zu Max Müller, der inzwischen Direktor vom Arbeitsamt in Ulm war, gefahren, um den dafür zu werben. Dem hatte ich von all dem nichts bisher verraten. Und ich {...} wusste zwar, der denkt wie ich, aber ob er sich aktiv beteiligen werde, das wusste ich nicht. Aber der Hauptgrund, warum ich zu dem nach Ulm gefahren bin, war der: Der Willi Graf hatte mir gesagt: »'43 geht der Krieg zu Ende. Im Frühjahr werden die Alliierten landen. Und die Rüstungsindustrie, die ist schon so zerbombt, dass kaum

3. Min.

noch Widerstand möglich ist. Denn die haben keine Waffen mehr. Und der Max Müller war in Ulm, wo die schwäbische Rüstungsindustrie ja lokalisiert war ringsum, im Arbeitsamt, und wusste darüber Bescheid. Dann wollte ich von dem wissen, ob die noch funktioniert, oder ob da schon alles zerbombt ist. [...]

Quellenkritik. *Typus:* Tonquelle (Transkript<sup>28</sup>). ◦ *Gattung und Charakteristik:* Zeitzeugenschaftliches Erinnerunginterview (Ausschnitt). ◦ *Zustand:* Die Qualität der Aufzeichnung ist in der wiedergegebenen Passage gut. ◦ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Das Gespräch führen Heinz Bollinger und Heiko Haumann am Vormittag des 24.11.1987 in der Wohnung des Zeitzeugen (Hansjakobstraße 52, Freiburg). Der Aufzeichnung geht ein etwa halbstündiges Vorgespräch voraus.<sup>29</sup> ◦ *Rolle, Perspektive und Intention:* Im Rahmen seiner Widerstandserzählung, die noch einer wissenschaftlichen Analyse bedarf,<sup>30</sup> berichtet der Zeitzeuge über seinen, wie er sagt, auf einer Aussage Willi Grafs beruhenden Entschluss, Max Müller in Ulm zu besuchen. ◦ *Transparenz:* III. ◦ *Faktizität:* Max Müller ist nicht Direktor des Arbeitsamtes Ulm, sondern Sachbearbeiter (vermutlich Arbeitsberater) im Rang eines Regierungsrates. Die Motivation zur Reise nach Ulm dürfte nach Überzeugung d. Ed. privater Natur sein: Bollinger steht kurz vor der Einberufung und möchte seinen Freund besuchen. ◦ *Relevanz:* I.

<sup>27</sup> Audioaufzeichnung von Heinz Bollinger am 24.11.1987. NL Heinz Bollinger, Familienbesitz Bollinger (Hamburg), C120:1.2.

<sup>28</sup> Digitalisierung und Transkription durch d. Ed. Die Zeitangaben folgen dem Digitalisat.

<sup>29</sup> Vgl. Heiko Haumann, Betr. 044.72.01: Widerstand Weiße Rose in Freiburg und Nachkriegszeit. Interview mit Prof. Dr. Heinz Bollinger, StadtAF, M2/107, Skript 1.

<sup>30</sup> Es gibt zahlreiche Aussagen Bollingers, die entweder wenig plausibel sind oder nachweislich nicht den Tatsachen entsprechen.

## Ereignisse des Tages<sup>31</sup>

- morgens Wilhelm Geyer nimmt in der Franz-Joseph-Straße sein Frühstück ein.
- morgens Willi Graf geht von der Wohnung Bisas in der Luisenstraße 9 zum Bahnhof und reist mit dem Zug von Bonn nach Saarbrücken.<sup>32</sup>
- 10:00 Uhr Kurt Huber hält seine einstündige Vorlesung »Systematische Einführung in die Philosophie« und die zweistündigen Übungen zum deutschen Volkslied »Die deutsche Volksballade«.<sup>33</sup>
- 13:08 Uhr Ankunft von Willi Graf in Saarbrücken.<sup>34</sup>
- mittags Willi Graf sucht Willi Bollinger im Reservelazarett Heilig Geist auf.<sup>35</sup>
- nachmittags Willi Graf, der das Elternhaus meidet, macht einen Sparziergang im Süden seiner Heimatstadt und streift dabei Winterberg, Hohe Wacht, Ehrental und Deutschmühlenweiher (ca. 5 km), um dann Familie Mauers zu besuchen. Das Gespräch dort führt zu keinem Ergebnis und endet »unerquicklich«.<sup>36</sup>
- abends Willi Graf verbringt den Abend und die Nacht bei Willi Bollinger in der Wilhelmstraße.<sup>37</sup>
- abends Christoph Probst beginnt in Aldrans einen Brief an Elise Probst.<sup>38</sup>
- unbestimmt Heinz Bollinger erreicht Willi Graf's Karte aus Köln. Selbst kurz vor seiner Abreise nach Ulm, telegraphiert er abschlägig nach München (er übersieht den Kölner Poststempel) und sucht sicherheitshalber Helmut Bauer in dessen Wohnung auf, um diesen zu informieren. Bollinger trifft Bauer nicht an, aber er hinterlässt die Karte Graf's mit einer entsprechenden Notiz.<sup>39</sup>
- unbestimmt Hans Hirzel bittet Wolf Tröster schriftlich um ein Stuttgarter Adreßbuch.<sup>40</sup>
- unbestimmt Wilhelm Geyer reist zu seiner Familie nach Ulm. Ab diesem Zeitpunkt ist das Atelier frei.
- unbestimmt Sophie Scholl instruiert Hans Hirzel per Brief, er möge sich am nächsten Tag am Ulmer Hauptbahnhof um 15:53 Uhr an dem aus Stuttgart kommenden Zug einfinden.<sup>41</sup>
- ganztags Die Geschwister Scholl und Alexander Schmorell treiben die Flugblattaktion (ggf. Vervielfältigung, vor allem aber Adressierung, Kuvertierung und Frankierung) voran.
- ungewiss Willi Graf schreibt Tagebuch.<sup>42</sup>

\*

<sup>31</sup> Vgl. PETRY 1968, 96f; KNOOP-GRAF/JENS 1984, 313f; MALLMANN/PAUL 1989, 37f; SACHS 2024 385-387; ZANKEL 2008, 371; GOERGEN 2009, 171f; MOLL 2011, 215f [2025, 223f]; STURMS 2013, 193; BENZ 2017, 56; NORDBLOM 2017, 429; KNAB 2018, 169; ZOSKE 2018, 189; KORTENKAMP 2019, 409. 413-415; GOTTSCHALK 2020, 264. Aufgrund fehlender Uhrzeiten ist eine chronologische Rekonstruktion des Tages nicht möglich.

<sup>32</sup> Vgl. E03. Eine direkte Verbindung ist im Moment nicht zu rekonstruieren, da laut Kursbuch (REICHSBAHN 1942/43, Nr. 31) wohl lediglich der D-Zug 156, 8:08 Uhr ab Köln Hbf, Graf mittags Saarbrücken erreichen lässt (Ankunft Hbf 13:08 Uhr). Möglicherweise reist Graf auch über Koblenz und Trier nach Saarbrücken.

<sup>33</sup> Vgl. LMU WS 1942/43, 69.

<sup>34</sup> Vgl. E03, REICHSBAHN 1942/43, Nr. 31.

<sup>35</sup> Vom Bahnhof zur Virchowstraße 7 sind es 3,5 km. Graf bleibt dort laut seinem Vernehmungprotokoll vom 31.05.1943 (liegt noch nicht vor) 1 bis 1,5 Std.

<sup>36</sup> Vgl. E03. Das Schreiben von Franz Mauer an Anneliese Knoop-Graf vom 14.08.1984 liegt noch nicht vor.

<sup>37</sup> Vgl. E03.

<sup>38</sup> Vgl. E03.

<sup>39</sup> Vgl. E01, E08.

<sup>40</sup> Vgl. E04, E05.

<sup>41</sup> Vgl. E06.

<sup>42</sup> Vgl. E02.

## Anhang

### Quellenkritische Kategorien

#### Typus

*Leitfrage:* Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

*Beispielantworten:* Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck) ◦ Bild-Zeichenquelle (s/w) ◦ Tonfilmquelle (Farbe) ◦ Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«) ◦ Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

#### Gattung und Charakteristik

*Leitfrage:* Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

*Beispielantworten:* Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ◦ zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ◦ amtliches Fernschreiben ◦ geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter/Zeuge)

#### Zustand

*Leitfragen:* Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

*Beispielantworten:* Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. ◦ Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

#### Sekundäre Bearbeitung

*Leitfrage:* Wurde die Quelle nachträglich verändert?

*Beispielantworten:* Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistifanstreichungen. ◦ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliiert.

#### Urheberschaft

*Leitfrage:* Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

*Beispielantworten:* Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (f. 7<sup>v</sup> Z. 5). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

#### Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

*Leitfrage:* Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

*Beispielantworten:* Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winnyzja, Ukraine. ◦ *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchner Justizpalast, *Terminus ante quem* die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. ◦ Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

#### Rolle, Perspektive und Intention

*Leitfrage:* Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

*Beispielantworten:* Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. ◦ Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

#### Transparenz

*Leitfrage:* Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.  
*Beispielantwort:* Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.
- II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.  
*Beispielantwort:* Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.
- III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.  
*Beispielantwort:* Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.
- 0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.  
*Beispielantwort:* Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

### Faktizität

*Leitfrage:* Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt<sup>43</sup> angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in einer Quelle zutreffen):

- I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.  
*Beispielantwort:* Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.
- II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.
- IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.  
*Beispielantwort:* Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«
- IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.  
*Beispielantwort:* Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.
- 0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend.  
*Beispielantwort:* Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

### Relevanz

*Leitfrage:* Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für eine Quelle zutreffen):

- I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.  
*Beispielantwort:* Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.
- II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individualgeschichtliche Kontextualisierung).  
*Beispielantwort:* Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.
- III Die Quelle ist relevant für die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).  
*Beispielantwort:* Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte Übermittlung seiner Warnung hätte die Flugblattaktion am nächsten Tag nicht verhindert.
- 0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.  
*Beispielantwort:* Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

<sup>43</sup> Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.



## Medienverzeichnis

*Benz, Wolfgang:* Die Weiße Rose. 100 Seiten, Ditzingen 2017. [BENZ 2017]

*Deutsche Reichsbahn – Generalbetriebsleitung Ost-Berlin* (Hg.): Deutsches Reichsbahn. Gesamtausgabe der Reichsbahn-Kursbücher. Jahresfahrplan 1942/43. Digitalisiert von *Paul, Frank*, Mainz 2010. [REICHSBAHN 1942/43]

*Goergen, Peter:* Willi Graf – Ein Weg in den Widerstand (Geschichte, Politik & Gesellschaft. Schriftenreihe der Stiftung Demokratie Saarland Bd. 11), St. Ingbert 2009. [GOERGEN 2009]

*Gottschalk, Maren:* Wie schwer ein Menschenleben wiegt. Sophie Scholl. Eine Biografie, München 2020. [GOTTSCHALK 2020]

*Kasberger, Erich:* Macht auf Zeit. Die Gestapo München, München 2025. [KASBERGER 2025]

*Knab, Jakob:* Ich schweige nicht. Hans Scholl und die Weiße Rose, Darmstadt 2018. [KNAB 2018]

*Knoop-Graf, Anneliese/Jens, Inge* (Hg.): Graf, Willi. Briefe und Aufzeichnungen, Frankfurt a. M. 1994. [KNOOP-GRAF/JENS 1984]

*Kortenkamp, Thomas G.:* Weisse Rose – Die Vervielfältigung im Detail. Gedenken ihrer Ideale, 1942-1943, North Charleston, SC, 2019. [KORTENKAMP 2019]

*Mallmann, Klaus-Michael/Paul, Gerhard:* Das zersplitterte Nein. Saarländer gegen Hitler (Widerstand und Verweigerung im Saarland 1935-1945 Bd. 1), Bonn 1989. [MALLMANN/PAUL 1989]

*Moll, Christiane* (Hg.): Alexander Schmorell, Christoph Probst. Gesammelte Briefe (Schriften der Gedenkstätte Deutscher Widerstand. Reihe B: Quellen und Zeugnisse [3]), Berlin 2011. [MOLL 2011]

*Moll, Christiane:* Alexander Schmorell, Christoph Probst und die Weiße Rose. Eine politische Doppelbiographie (Studien und Dokumente zu Alltag, Verfolgung und Widerstand im Nationalsozialismus Bd. 7), Berlin 2025. [MOLL 2025]

*Nordblom, Pia:* Heinrich Bollinger (1916-1990) – Kopf der Weißen Rose in Freiburg, in: *Borgstedt, Angela/Thelen, Sibylle/Weber, Reinhold:* Mut bewiesen. Widerstandsbiographien aus dem Südwesten (Schriftenreihe zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs Bd. 46), Stuttgart 2017, 425-435. [NORDBLOM 2017]

*Petry, Christian:* Studenten aufs Schafott. Die Weiße Rose und ihr Scheitern, München 1968. [PETRY 1968]

*Sachs, Ruth H.:* White Rose History: Volume II. Journey to Freedom. May 1, 1942 to October 12, 1943. Phoenixville, PA, 2005, 2024. [SACHS 2024]

*Sturms, Frank:* Die Weiße Rose. Die Geschwister Scholl und der Studentische Widerstand, Wiesbaden 2013. [STURMS 2013]

*Vielhaber, Klaus* (Hg.): widerstand im namen der deutschen jugend. willi graf und die weisse rose, Würzburg 1963. [VIELHABER 1963]

*Zankel, Sönke:* Mit Flugblättern gegen Hitler. Der Widerstandskreis um Hans Scholl und Alexander Schmorell, Köln 2008. [ZANKEL 2008]

*Zoske, Robert M.:* Flamme sein. Hans Scholl und die Weiße Rose. Eine Biografie, München 2018. [ZOSKE 2018]

## Personenverzeichnis

Bauer, Helmut	Holbein d. J., Hans	Probst, Elise
Bisa, Karl	Huber, Kurt	Probst, Herta
Bischoff, Adolf	Jacobs, Hein	Probst, Katja
Bollinger, Heinz	Keller [Oberstaatsanwalt Saarbrücken]	Rechtsteiner, Anton
Bollinger, Willi	Kistner, Anna	Schmorell, Alexander
Desch [Justiz-Ang. Saarbrücken]	Mahler, Anton	Scholl, Hans
Eckrath [Student]	Maier, Elfriede	Scholl, Sophie
Graf, Willi	Mauer, Franz	Tröster, Wolf
Geyer, Wilhelm	Mohr, Robert	Wolters [Staatsanwalt Saarbrücken]
Herfeldt, Marita	Müller, Max	
Hirzel, Hans	Probst, Christoph	

